

Auf dem Pedersen durch den Niederrhein und das Münsterland

Notizen von Achim Knorr



Prolog

Seit 2010 fahren Harald und ich regelmäßig einwöchige Touren auf Pedersen-Rädern. Unser Gepäck nehmen wir stets in Packtaschen mit und suchen uns zur Übernachtung die jeweiligen Quartiere teils im Voraus oder vor Ort aus. Diesjährig unternahmen wir eine Fahrt durch den Niederrhein und das Münsterland. Die Reiseroute, die ich mit Harald im Vorfeld geplant und ausgearbeitet hatte, führte uns in mehreren Tagesetappen von Delhoven zunächst über Grevenbroich nach Erkelenz, dann weiter in die Niederlande über Venlo nach Nijmegen und schließlich über Kleve, Bocholt und Haltern bis Münster. Von dort aus ging es dann mit der Bahn zurück zum Ausgangspunkt. Eine Fahrstrecke von über 400 km, durch eine landschaftlich sehr reizvolle Gegend, mit sowohl ebener wie auch leicht hügeliger Topographie. Das ideale Terrain für Pedersen-Räder.

Man muss dazu folgendes wissen: Das Pedersen ist ein Oldtimer unter den Fahrrädern. Es wurde im Jahr 1893, also vor 125 Jahren, von dem Dänen Mikael Pedersen erfunden, konstruiert und als Patent registriert. Der Rahmen des Rades wird aus 21 Dreiecken gebildet. Darin ist ein bequemer Ledersattel ähnlich einer Hängematte befestigt, der vorne an einem Gurt hängt und hinten an Stahlfedern aufgehängt ist. Der Sattel ist nach allen Richtungen beweglich und erlaubt so eine aufrechte Sitzposition, die für den Fahrer auch bei längerer Fahrtzeit nicht ermüdend und rückschonend ist.

01.09.2018 (64 km)

Harald war bereits am Vortag mit dem Auto aus Delkenheim angereist. Um 9.30 Uhr starteten wir von Delhoven zur ersten Tagesetappe nach Grambusch. Bei sonnigem Wetter führte uns die Route zunächst durch ein Waldstück und vor Anstel zu einer Anhöhe, über die wir unsere mit Packtaschen beladenen Räder hochschieben mussten. Harald hatte seinen Helm vergessen und überlegte bei Grevenbroich, ob er im dortigen Fahrradladen noch einen Helm kaufen soll. Er verzichtete letztlich jedoch darauf und wir fuhren entlang der Grubenrandstraße, die den nördlichen Teil des Braunkohlenreviers Garzweiler begrenzt, bis Jüchen und dann weiter nach Hochneukirch: in meine frühere Heimat. Es ist 13 Uhr, bis hier sind wir bereits 30 km geradelt und haben fast die Hälfte der Tagesetappe hinter uns. Im ortsmittig gelegenen Café machten wir Rast und genossen einen Kaffee und Gebäck. Danach wollte ich noch meine früheren Nachbarn und Freunde Hans-Peter und Agnes besuchen, traf dort aber leider keinen von beiden an. So radelten wir dann entlang der nördlichen Grubenkante des Braunkohlentagebaues an vielen Windrädern vorbei, bis südlich von Wanlo. Dort hörte der Radweg plötzlich auf und wir mussten unsere Pedersen durch tiefe Acker- und Traktorspuren ca. einen Kilometer schieben. Über Kuckum führte uns danach die Route weiter nach Erkelenz, wo wir die sommerlichen Temperaturen von über 28° ausnutzten um am Ziegelweiher Park auf einer der Bänke ein Mittagschläfchen zu genießen. Danach, gegen 16 Uhr radelten wir nach Grambusch,

unserem Tagesziel: der Fahrradmanufaktur von Michael Kemper. Dort traf sich an dem Tag die Pedersen-Welt zum 1. Niederländisch-Deutschen Pedersen-Fest, dem 30-jährigen Bestehen der Pedersen-Produktion von Michael, seinem 60. Geburtstag und des 125 Jahre alten Pedersen-Patents. Von „Michaels Fahrradschmiede“ fuhren wir zunächst weiter zu unserem Quartier: dem „Hotel Sternzeit“ am ehemaligen Militärflughafen Wildenrath. Es war bereits fast komplett durch Pedersen-Fans belegt. Viele von ihnen waren über teils einwöchige Sternfahrten aus allen Teilen Deutschlands und den Niederlanden angereist. Wir checkten dort ein und machten uns frisch. Gegen 19 Uhr radelten wir zusammen nach Grambusch zur angesagten Pedersen-Party, die im Hof und Garten von Sabine und Michael stattfand. Bei leckerem Essen, zahlreichen klugen Reden, viel Fröhlichkeit und fachlichem Austausch ging das Fest bis weit nach Mitternacht. Nachts fuhren wir schließlich mit Thomas zum Quartier zurück und tranken an der Hotelbar noch ein Bierchen. Laut meinem Navi waren wir an diesem Tag insgesamt 64 km geradelt.

02.09.2018 (45 km)

Morgens beim Frühstück traf sich ein Großteil der Pedersen-Freunde erneut, fachsimpelte weiter und besprach Zukünftiges. Für die gute Organisation, Bewirtung und Gastfreundschaft bedanken wir uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei Michael, Sabine, Arie, Otto, Wilfried und den vielen weiteren Helfern, die das Jubiläumsfest perfekt organisiert hatten. Es wird allen, die daran teilnahmen, bestimmt in guter Erinnerung bleiben: Danke für die schöne Zeit! Wir sprachen uns noch mit Robbie und Charlotte ab, die wir auf unserer Weiterfahrt in 3 Tagen zuhause besuchen wollen, und verabschiedeten uns gegen 9.30 Uhr.

Unsere nächste Tagesetappe stand an: Ziel war Venlo in den Niederlanden. Über Wegberg, Niederkrüchten und Brempert radelten wir durch das Schwalm-Nette-Gebiet und genossen bei sonnigem Wetter die herrliche Landschaft, die durch Wälder, Heidemoore, Bruchlandschaften sowie Bach- und Auenlandschaften geprägt ist. Am idyllisch gelegenen Hariksee machten wir gegen 11.30 Uhr eine Rast und tranken im Inselschlösschen-Café eine Tasse Kaffee. Der See ist ca. 10.000 Jahre alt, er wird von der Schwalm durchflossen und erhielt seine heutige Form durch Austorfungen im 17. Jahrhundert. Beim Blick auf den See und die am Ufer vertäuten Boote wurden bei mir viele Erinnerungen wach. Mit meinem Vater war ich hier in den 60er Jahren öfters zum Angeln. Wir fuhren damals meistens frühmorgens mit einem Ruderboot auf den See hinaus und fingen, soweit ich mich erinnern konnte, auch etliche Karpfen, Brassen und Aale. Danach, gegen 14 Uhr radelten wir östlich des Sees weiter zur ältesten Wassermühle am Niederrhein, der Mühlrather Mühle von 1447, die den Hariksee einst als Wasserreservoir nutzte. Von dort ging es über Born und Breyll zum de Witt See, den wir über einen gut ausgebauten Damm durchquerten. Wir näherten uns jetzt schnell der Landesgrenze zu den Niederlanden, die durch große Grenzsteine, hier: ein Obelisk mit der Nr. 459, gekennzeichnet ist. Harald war erstaunt über die Größe des Obeliskens. Das Tagesziel war jetzt nicht mehr weit. Bei der Fahrt in die Venloer Innenstadt stellten wir fest, dass es hier von Fahrrädern nur so wimmelt und in den Niederlanden sehr schnell Rad gefahren wird. Die Radwege verlaufen meist abgetrennt von der Fahrbahn und sind ziemlich breit, sodass man sicher fährt und flott vorankommt. Nach zügiger Fahrt trafen wir gegen 15.30 Uhr bei unserem Quartier: dem Restaurant „Milk and Cookies“ ein. Wir bezogen die Kamer und erkundeten anschließend fußläufig die Stadt. Es war Sonntag. Bei dem schönen Wetter war in den Geschäften und Straßen reger Betrieb; die Kneipen und Straßencafés waren überfüllt. Wir genossen die Atmosphäre bei einem großen Eis. Später aßen wir am Grote Markt

noch zu Abend und besprachen die morgige Tagesetappe, die über 80 km lang war und uns nach Nijmegen führen sollte.

03.09.2018 (85 km)

Morgens stellte ich fest, dass mein Navi-Gerät nur halb aufgeladen war; das Ladegerät hatte einen Kurzschluss, sodass ich Ersatz besorgen musste. Da eine lange Tagesetappe vor uns lag, machten wir bereits gegen 7.30 Uhr Frühstück. Im Milk and Cookies wurde uns das mit einem hausgemachten Joghurt auf einer 3-lagigen Etagere, die sehr reichlich und üppig „mit Allem“ bestückt war, serviert. Gut gestärkt radelten wir um 8.30 Uhr los. Zunächst ging die Fahrt der Maas entlang nach Arcen, eine kleine Festungsstadt. Am dortigen Kasteel machten wir halt und bewunderten die herrliche Schlossanlage. Aus Zeitmangel konnten wir leider nur kurz einen Blick in die berühmten Schlossgärten werfen, die eine beliebte touristische Attraktion sind und bereits im 17. Jahrhundert angelegt wurden. Verschiedene Gärten aus aller Welt umgeben hier mehrere Teiche mit Wasserfällen. Im weiteren Verlauf unserer Route durchfuhren wir ein teils unwegsames Waldstück und überschritten vor Walbeck per Pedes die Landesgrenze. In Walbeck kaufte ich für mein Navi ein neues Ladegerät und besorgte in der Apotheke und bei Rewe noch Einiges. Vor der Alten Bürgermeisterei entdeckte Harald einen alten Obelisk aus dem Jahre 1818. Laut einer neben dem Stein angebrachten Hinweistafel diente der Stein früher in der Nähe von Walbeck als unmittelbar sichtbares Zeichen der Beschlüsse des Wiener Kongresses 1814/15 und markierte somit die seinerzeit festgelegte Grenze zwischen den Niederlanden und dem damaligen Deutschen Bund, die eine Kanonenschusslänge östlich von der Maas verlaufen sollte. Um die Mittagszeit setzte Regen ein; wir holten die Pelerinen heraus und fuhren weiter bis in die Wallfahrtstadt Kevelaer. Nach katholischen Überlieferungen wird von vielen Wunderheilungen berichtet, die hier ab 1642 bis in die heutige Zeit stattgefunden haben. Ströme von bis zu 800.000 Pilgern sollen pro Jahr die Wallfahrtsstätte besuchen. Wir radelten an der Gnadenkapelle vorbei nach Weeze und danach bis Gennep. Gegen 15.30 Uhr, machten wir bei der Brasserie am Markt eine Rast und tranken einen Cappuccino. Bis Nijmegen, dem Tagesziel waren es von hier noch über 25 km. Der Regen hatte mittlerweile nachgelassen, an der Maas entlang ging es zügig weiter über Moog und Malden. Um 17.30 Uhr trafen wir in Nijmegen an unserer Unterkunft: dem Hotel "Credible", ein. Wir stellten die Pedersen-Räder in der etwas weiter entfernt liegenden Garage ab und bezogen unser Zimmer. Anschließend machten wir einen kleinen Stadtrundgang; wurden dabei aber von starkem Regen überrascht und flohen schnell in ein nahe gelegenes Pizza-Restaurant, wo wir auch zu Abend aßen. Später, nachdem der Regen nachließ, gingen wir schnell zum Credible zurück und genossen an der Hotelbar noch ein 7%iges Saison Pils. Bei dieser Tagesetappe, die mit 85 km die längste der bisher mit unseren Pedersen geradelten Strecken war, hatten wir fast das gesamte deutsch-niederländische Grenzgebiet des unteren Niederrhein durchfahren. Einen ruhigen Landstrich mit Wiesen, Feldern, Pappelalleen und Kopfweiden. Dazwischen immer wieder Wassermühlen, verstreute Bauernhöfe, kleine Dörfer und geschäftige größere Orte.

04.09.2018 (30 km)

Heute hatten wir nur eine kurze Fahrstrecke. Nach dem Frühstück fuhren wir vom Credible zunächst zum Nationaal Fietsmuseum Velorama. Das Velorama ist das einzige Fahrradmuseum in den Niederlanden und zeigt auf drei Etagen ca. 250 Exponate aus fast zwei Jahrhunderten Fahrradgeschichte. Ich war dort schon 1987 mit meiner Familie als Gast im Rahmen der damaligen

7e Internationale Driedaagse voor Historische Rijwielen. Da mein eigenes Hochrad wegen eines Rahmenbruches nicht fahrbereit war, hatte Gert-Jan Moed, der Gründer des Velorama, mir damals für die historische Ausfahrt ein rotes Ordinary aus seinem Museum zur Verfügung gestellt. Bei dem Rundgang durch das Museum bestaunten wir die zahlreichen Exponate und deren exzellenten Zustand. Ich traf Gert-Jan wieder, der uns herzlich begrüßte und Details über seine Exponate und die Kontakte zu Sammlern historischer Fahrräder auf der ganzen Welt erzählte. Er konnte sich an die 1987er Veranstaltung erinnern wobei auch zur Sprache kam, dass das seinerzeit von mir gefahrene „rote Ordinary“ kürzlich in eine andere Farbe umlackiert worden war. Wir verabschiedeten uns gegen 11.30 Uhr von Gert-Jan und setzten unsere Fahrt entlang der Naturschutzgebiete Düffel und Salmorth über Ooij und Kekerdom bis Millingen fort. Dort machten wir noch einige Einkäufe und radelten dann bis „de Gelderse Poort“, wo wir bei sonnigem Wetter eine Tasse Kaffee tranken. Anschließend ging es über Düffelward zum Tagesziel; der Kreisstadt Kleve. Unser Quartier war hier das „Hotel zur Post“, es lag in der Oberstadt. Beim Aufstieg kommen wir mit unseren Pedersen und dem Gepäck gewaltig ins Schwitzen, die Sonne lacht uns dabei strahlend ins Gesicht. Gegen 15.30 Uhr waren wir oben, bezogen unser Zimmer und nahmen ein Duschbad. Die Räder wurden in einer benachbarten Garage untergestellt. Fußläufig gingen wir anschließend durch die Stadt und zur Schwanenburg, dem Wahrzeichen der Stadt, deren Gründung auf das 11. Jahrhundert zurückgeht. Zwischendurch regnete es immer wieder, sodass wir uns mehrfach unterstellen mussten. Abends speisten wir dann noch im Hotel und besprachen die Reiseroute der nächsten Tage.

05.09.2018 (57 km)

Um 7.30 Uhr war die Nachtruhe zu Ende. Wir machten Frühstück und radelten gegen 8.30 Uhr von der Oberstadt hinunter über die Spoybrücke und durch Kellen bis zur Rheinbrücke bei Emmerich. Sie ist mit 800 m die längste Hängebrücke Deutschlands und hat mit 500 m die größte Stützweite einer Brücke in Deutschland. Im Volksmund wird sie auch die „Golden Gate Bridge vom Niederrhein“ genannt. Es war ein einzigartiges Erlebnis, hoch über dem darunter hinweg fließenden Rhein auf unseren „Hängematten“ über die Golden Gate Bridge dahinzuschweben. In Emmerich angekommen, fuhren wir entlang des Rheinufer und der Altstadt weiter über Netterden nach Silvolde. Vor 3 Tagen hatten wir im Sternzeit mit Charlotte und Robbie, die in Silvolde wohnen, einen Besuch und unser Eintreffen gegen 12 Uhr abgesprochen. Wir trafen pünktlich ein, wurden von meinem Navi allerdings auf einen unwegsamen Feldweg, der hinter ihrem Haus verlief, fehlgeleitet. Charlotte sah das Malheur, winkte und gab Zeichen das wir zurück auf die Straße und dann ein Stück links hinunter bis zu ihrer Einfahrt fahren sollten. Zur Begrüßung hatte sie für uns im Garten eine Brotzeit und Kaffee aufgetischt, was wir gerne annahmen. Robbie zeigte seine Fahrradsammlung, bei der sich u.a. auch ein 48-zölliger Boneshaker befand. Er hatte das Rad bisher noch nicht ausprobiert und wollte wissen, ob es fahrbereit ist und wie man da hinaufkommt und wieder absteigt. Harald erklärte ihm die Handhabung und fuhr damit vor dem Haus einige Runden, bei denen er Robbie auch die Technik des Auf- und Absteigens vorführte. Robbie war beeindruckt und hielt das ganze Szenario auf Video fest. Gegen 14 Uhr mussten wir weiter und verabschiedeten uns von Charlotte und Robbie. Für die gute Bewirtung und den herzlichen Empfang sagen wir an dieser Stelle nochmal: Dank u wel! Hinter Silvolde radelten wir sodann entlang der Overijssel und machten bei Anholt einen Abstecher zur dortigen Wasserburg,

die eigentlich ein Schloss ist, und im Kern bereits im 12. Jahrhundert erbaut wurde. Sie ist ein Juwel und eines der größten Wasserschlösser des Münsterlandes. Durch die münsterländische Landschaft, die vielerorts parkähnlichen Charakter hat, ging die Fahrt dann weiter über Isselburg und entlang der Aa nach Bocholt, dem Tagesziel. Gegen 16.30 Uhr trafen wir beim „Stadthotel Kolping“, unserem Quartier ein. Die Pedersen stellten wir in der hauseigenen Garage unter und bezogen ein Zimmer, das neu und sehr komfortabel eingerichtet war. Es regnete inzwischen, sodass wir den obligatorischen Stadtrundgang abkürzten mussten und das Abendessen in einem Restaurant am historischen Rathaus vorzogen.

06.09.2018 (64 km)

Nach dem Frühstück starteten wir gegen 9 Uhr. Durch die Stadtmitte radelten wir auf dem Radweg entlang der Bocholter Aa, die uns nun bis nach Borken fast ständig begleitete. Wir fuhren durch Malerische Flussauen und kamen an einer über 50 m mit Felssteinen angelegten Fischtreppe vorbei. Der Wechsel von lichten Waldgebieten und weiten Feldfluren mit saftgrünen Wiesen und Äckern, sowie schöne und gediegene Ortskerne prägten die Route. In Borken kauften wir Kleinigkeiten ein und tranken am Markt einen Kaffee. Danach gegen Mittag ging es weiter in südlicher Richtung über Marbeck und Rhade bis Lembeck. Hinter dem Ort sahen wir das barocke Lembecker Wasserschloss, das auf zwei Inseln umgeben von einer großen Wassergrabenanlage, liegt. Wir waren im Naturpark „Hohe Mark“. Über Wulfen näherten wir uns dann Haltern, dem heutigen Tagesziel, wo wir bereits um 15 Uhr ankamen. Im Quartier: „Pension Abendroth“ stand uns ein großes Vierbett-Zimmer zur Verfügung; die Pedersen-Räder wurden in dem benachbarten Anbau untergestellt. Wir ruhten uns zunächst aus und holten das in den letzten Tagen, meist wegen Regen, nicht immer machbare Mittagschläfchen nach. Da es gegen Abend wieder regnete mussten wir den Stadtrundgang abermals verkürzen und verzogen uns zum Abendessen in eine Pizzeria.

07.09.2018 (59 km)

Beim Frühstück trafen wir eine Gruppe von Radlern, die ebenfalls in der Pension übernachtet hatten und heute weiter nach Hamm und Paderborn fahren wollte. Einige bestaunten unsere Pedersen, denn sie hatten solche Räder noch nie gesehen. Gegen 9.30 Uhr schwangen wir uns auf die Pedersen und kauften zunächst noch ein, bevor wir dann bei Regen und viel Wind unter dem Schutz der Pelerinen weiterfuhren. Vom Halterner Stausee, den wir wegen des schlechten Wetters kaum sahen, ging es über Sythen nach Dülmen. Am Markt tranken wir zum Aufwärmen im ortsmittig gelegenen Eiscafé einen Kaffee und warteten auf schönes Wetter. Wir hatten Glück, der Himmel klarte bald auf und wir konnten die Fahrt bei Sonnenschein über Hiddingsel bis zum Dortmund-Ems-Kanal fortsetzen. Der Kanal hat beidseitig einen neuen Radweg. Kilometerlang fehlte es hier aber leider an Sitzbänken, sodass wir erst kurz vor Senden eine Brotzeit einlegen konnten. Entlang des Kanals fuhren wir anschließend weiter bis zur A1- Autobahnbrücke, hinter der wir auf Radwege in Richtung Münster abbogen. Wir kamen durch Mecklenbeck und fuhren dann den Aasee entlang und auf der Promenade in die Innenstadt. Hier wimmelte es nur so von Fahrrädern aller Couleur. Münster hat mit täglich über eine Million Fahrten den höchsten Radverkehrsanteil in Deutschland. Vor dem Hauptbahnhof steht die Radstation und das größte

Fahrradparkhaus Deutschlands. Staunend fuhren wir dort und an unzähligen weiteren Fahrradstellplätzen vorbei, zu unserem Quartier: dem B&B Hotel in der Nähe des Hafenplatzes, wo wir gegen 16 Uhr ankamen. Wir stellten die Pedersen in der Tiefgarage ab, und richteten uns auf dem Zimmer ein. Um 18 Uhr holte uns Haralds Neffe, Christian, der bei Münster lebt und arbeitet, zu einem Stadtrundgang ab. Was man in Münster unbedingt gesehen haben muss, lernten wir so dank Christian aus erster Hand kennen. Abschließend aßen wir im „Das Blaue Haus“ einer Studentenkneipe der 70er Jahre noch zu Abend, wobei Harald es sich nicht nehmen ließ, das komplette Gelage zu bezahlen.

[08.09.2018](#) (11 km)

Gegen Nachmittag mussten wir mit der Bahn wieder heimreisen; unsere Tour war leider zu Ende. Christian hatte sich für den Vormittag nochmal Zeit genommen, um uns weiteres Sehenswertes in Münster zu zeigen. Nach dem Frühstück holte er uns vom Hotel mit dem Fahrrad ab. Wir radelten zunächst zum Hauptbahnhof und dann zum berühmten Friedenssaal, der im gotischen Rathaus am Prinzipalmarkt liegt. In ihm wurde am 15. Mai 1648 der Abschluss des Spanisch-Niederländischen Friedens feierlich beschworen. Danach ging es durch die verwinkelten Straßen der Innenstadt zum Fürstbischöflichen Schloss. Wir machten dort einige Erinnerungsfotos und fuhren dann über die Promenade zum Marienplatz. Hier spendierte ich zum Abschied einen Kaffee und Eis, bevor wir zum Hauptbahnhof zurückfuhren. Im dortigen Reisezentrum mussten wir nun noch die Tickets für die Bahnfahrt kaufen. Ich ging deshalb, ohne näher auf die zahlreichen Hinweis- und Verbotsschilder zu achten, mit meinem Pedersen in das Reisezentrum und bemerkte nicht das dortige Radverbot. Harald sah das und holte während ich am Reiseschalter stand, kurzerhand mein Rad aus dem Schalterraum, was mir wahrscheinlich ein „Knöllchen“ ersparte. Wir bedankten und verabschiedeten uns bei Christian, der uns mit Sachkenntnis und großem Arrangement in Münster begleitet hatte. Mit unseren Pedersen ging es dann um 12.34 Uhr per Bahnfahrt nach Dormagen, wo wir gegen 15 Uhr eintrafen. Bis Delhoven waren dann noch 4 km zu radeln. Unsere Tour ist ohne Pannen und Unfälle verlaufen und war trotz teils schlechtem Wetter ein voller Erfolg. Laut meinem Navi sind wir insgesamt 415 km geradelt. Auf unsere nächste Pedersen-Fahrt, die im kommenden Jahr stattfinden soll, freuen wir uns schon jetzt.

Delhoven, 19.09.2018



Fotostrecke:



Start in Delhoven



auf'm alten Wurzelstock im Nettetal



Harald beim Mittagsschlöfchen



vor Michaels Fahrradschmiede



am idyllischen Hariksee



vor der Mühlrather Mühle



Pedersen im Velorama Museum



vor der Golden Bridge des Niederrhein



Robbie's Boneshaker



Fischtreppe in der Bocholter Aa



Rot Gelb Blau beim Trocknen



Am Ziel: mit Christian in Münster